

Dahn, Felix: Kunâla (1873)

- 1 Aller Wesen, welche da atmen,
- 2 Schönste, wunderherrlichste Augen
- 3 Hat der Vogel, welcher Kunâla
- 4 Heißt und baut in Wipfeln der Palmen.

- 5 Doch dem Inderkönig Asôka
- 6 Wuchs ein Sohn (früh starb dem die Mutter)
- 7 Mit so herrlich leuchtenden Augen,
- 8 Daß man ihn auch nannte »Kunâla«.

- 9 Herzbezwingend waren die Augen:
- 10 Unaussprechlich innige Liebe,
- 11 Tiefe, opferfreudige Güte
- 12 Glänzten aus den seidenen Wimpern.

- 13 Als dem schönen Jüngling die Wangen
- 14 Flaumbart deckte, wollte des greisen
- 15 Königs junge Gattin den Stiefsohn
- 16 Zu verbot'nen Flammen entzünden.

- 17 Und als streng der Reine sie abwies,
- 18 Schalt sie ihn versuchter Verführung
- 19 Bei dem schwachen Greis und entriß das
- 20 Machtgebot, den Prinzen zu blenden.

- 21 Ohne Widersprache sich fügend
- 22 Bot die Augen schweigend Kunâla
- 23 Dar den Henkern: aber, o siehe:
- 24 Keiner von den Wildesten konnte

- 25 Diesen Augen, wie er sie aufschlug,
- 26 Leides tun! Sie sprachen: »Der König
- 27 Soll uns lassen von Elefanten

28 Niederstampfen; aber Kunâlas

29 Augen können wir nicht verletzen!«

30 Doch der Prinz sprach: »Was da geboten

31 Hat mein Vater, König Asôka,

32 Muß gescheh'n: ich schließe die Augen.«

33 Aber in der Männer Erinn' rung,

34 Tief im Herzen, lebte das Bild noch

35 Von Kunâlas leuchtenden Augen,

36 Und sie konnten nicht sie versehren.

37 »meines Vaters königlich Machtwort

38 Muß erfüllt sein,« sprach da der Jüngling,

39 Und mit seinem eigenen Dolche

40 Stach er aus sich – beide – die Augen.

41 Da erdröhnte Donner vom Himmel,

42 Und es flog der Vogel Kunâla

43 Auf des Königs Schulter und sang ihm

44 In das Ohr: »Mich sendet dir

45 Gab mir Sprache, dir zu verkünden:

46 Schuldlos ist dein Sohn, und die Fürstin,

47 Deine junge, falsche Gemahlin,

48 Hat ihn eignen Frevels bezichtigt.«

49 Sprach's und flog empor in die Palmen.

50 Doch der König rief nun den Jüngling

51 Weinend zu sich, küßte die beiden

52 Augen ihm: – ach, nicht mehr die Augen,

53 Nur die blut'gen Höhlen, und fragte:

54 »welche Rache, teurer Kunâla,

55 Soll die böse Königin treffen?

56 Blendung, Tötung oder was wählst du?«

57 Doch der Blinde sagte: »Mein Vater,
58 Rachsucht hab' ich nimmer im Leben,
59 Zürnen, Hassen nimmer empfunden,
60 Auch nicht gegen jene Verirrte;

61 Selbst nicht, als der bittere Schmerz mir
62 Zuckte durch die Augen ins Hirn scharf.
63 Unsre Feinde sollen wir lieben:
64 Vater, tu' ihr, bitte, kein Leid an.«

65 Ein Brahmane, welcher das hörte,
66 Rief: »Das kann kein Sterblicher glauben!
67 Woher käme solche Bezwingung?
68 Welcher Lehrer lehrte dich solches?«

69 Sprach der Jüngling: »Solche Bezwingung
70 Kommt vom großen
71 Solches lehrte Buddha die Seinen! –
72 Hätt' ich nur, so wahr die Verleumd'rin

73 Nie ich haßte, nimmer ihr zürnte,
74 Also wahr doch wieder die Augen!« –
75 Da erdröhnte Donner vom Himmel:
76 Seine Augen hatte Kunâla!

77 Seine beiden leuchtenden Augen
78 Hatt' ihm Indra wiedergegeben:
79 Waren einst sie schön wie des Vogels,
80 Waren jetzt sie herrlicher viel noch! –

(Textopus: Kunâla. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64090>)